



REINHARD KARDINAL MARX
ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND FREISING

Ostern 2024
Blickrichtungswechsel

Liebe Seniorinnen und Senioren,

am Ostersonntag hören wir im Evangelium auch von der Begegnung zwischen Maria von Magdala und dem Auferstandenen. Sie kennen diese Erzählung sicher: Maria findet im Grab ihren Herrn nicht mehr, stattdessen begegnet ihr ein Mann, den sie für den Gärtner hält. Erst als er sie mit ihrem Namen anspricht, wendet sie sich um, ändert ihre Blickrichtung, und erkennt Jesus Christus als ihren Meister.

Im ersten Teil dieses Abschnitts sucht sie Jesus, den Gekreuzigten, den toten Jesus, mit dem sie so viel erlebt hat. Diese Erlebnisse kann und will sie nicht loslassen. Vielleicht kennen Sie das auch: Viele Menschen erinnern sich gerne an Vergangenes. An Zeiten, in denen womöglich nicht „alles so kompliziert“ war, in denen man die Welt noch „einfacher“ erklären konnte. Und auch im Glauben erinnern wir uns gerne an feierliche Gottesdienste oder an Glaubenserfahrungen zurück, in denen wir uns vielleicht als mit Gott verbunden erlebten. Können Sie auch von solchen Erfahrungen erzählen? Gibt es Momente oder Erfahrungen in Ihrem Glaubensleben, die Sie gerne noch einmal erleben würden, bei denen Sie gerne in Gedanken verweilen würden?

So geht es auch Maria von Magdala. Sie sucht nach dem Jesus ihrer Erinnerung. Sie sehnt sich womöglich nach den Momenten, die sie mit ihm erleben durfte. Deshalb erwartet sie diesen vergangenen und jetzt toten Jesus im Grab und will ihn, als sie ihn nicht findet, suchen und dorthin zurücklegen. Damit sie dort um ihn

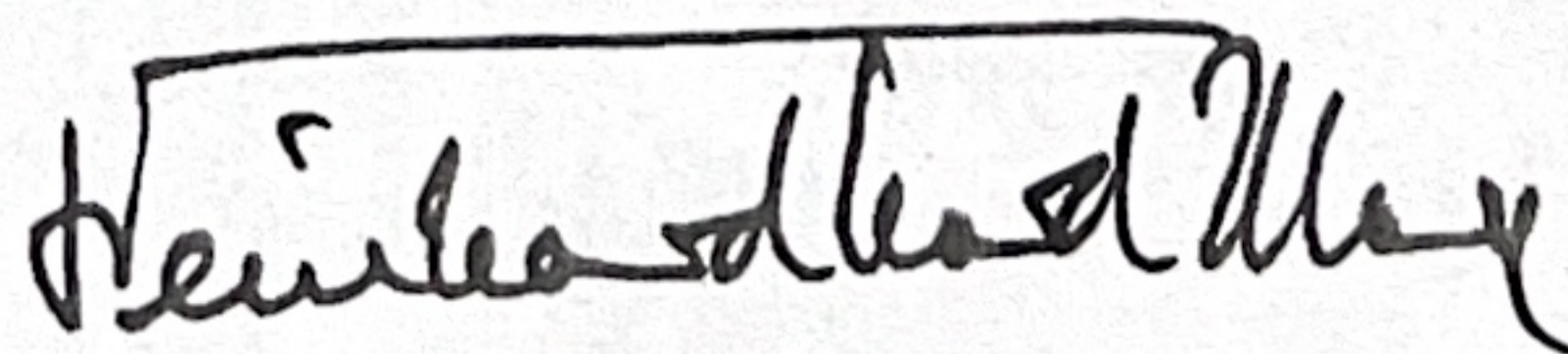
und die miteinander erlebte Geschichte trauern kann. Gibt es in Ihrem Leben Zeiten oder Lebensabschnitte, die Sie betrauern? – Dies zu tun ist wichtig. Maria trauert, sie weint um Jesus, so erzählt es die Bibel. Sie will die gemeinsame Geschichte gleichsam konservieren, damit sie dort, am Grab, zurückdenken kann an die gemeinsamen, schönen Zeiten. Blicke sie aber in der Erinnerung hängen, würde neues Leben unmöglich. Es ist wichtig, loszulassen, für Maria und für uns.

Maria gelingt das durch den Anruf Jesu. Er nennt sie beim Namen und dies trifft sie wohl so sehr im Herzen, dass sie es schafft, den Blick vom Betrauern des Vergangenen, vom Grab, abzuwenden, hin auf eine neue Zukunft. Und in dieser Zukunft erkennt sie Jesus auf ganz neue Art und Weise: Jesus ist jetzt für sie nicht mehr der Jesus aus der Vergangenheit, sondern der Jesus, der Zukunft schenkt. Hätte sie diesen Blickrichtungswechsel vom Loslassen des Alten zum Einlassen auf das Neue nicht vollzogen, hätte sie Jesus nicht erkannt.

Dieses Osterfest kann uns zeigen, dass auch der Glaube sich verändern kann. Wir können nicht nur an bisherigen Glaubenserfahrungen und -erlebnissen festhalten und betrauern, dass sie vergangen sind. Wenn wir Ostern in unserem Leben erfahren wollen, sind wir eingeladen, den Blickrichtungswechsel zu wagen, den Blick vom Alten (auch, wenn es noch so schön war) abzuwenden und uns immer wieder neu auf Christus auszurichten und von ihm ansprechen zu lassen. Wenn wir den Mut aufbringen, loszulassen und uns neu auszurichten, dann können wir Christus auf neue und womöglich auch tiefere Weise begegnen.

Ich wünsche Ihnen und allen, denen Sie sich verbunden fühlen, eine gesegnete Osterzeit, den Mut zum Loslassen und zum Blickrichtungswechsel, damit Sie unserem Herrn Jesus Christus immer wieder neu begegnen!

Ihr



Reinhard Kardinal Marx

Erzbischof von München und Freising